

Holstein gegen Dänemark, nahm an der Verteidigung Wiens teil und flüchtete dann nach Leipzig, wo er sich wieder an den Revolutionskämpfen beteiligte. 1850 schiffte er sich nach Amerika ein. O. arbeitete zuerst in einer Fabrik in Hoboken, im folgenden Jahre fand er Anstellung bei der dt. sprachigen „New Yorker Staatszeitung“. Er wurde 1858 leitender Red. und 1859, durch Heirat mit der aus Würzburg stammenden Hrsg. Anna Uhl, Miteigentümer des Bl. Gem. mit seiner Frau, und nach deren 1884 erfolgtem Tod allein, vermochte er diese Ztg. zum führenden Organ der Dt. in Amerika zu machen. O. war aktiv in der amerikan. Politik tätig. Er stand im Bürgerkrieg auf seiten der Union, kämpfte gegen Korruption in der New Yorker Stadtverwaltung, war 1872–74 Mitgl. des Gemeinderates und Kandidat für das Bürgermeisteramt. 1895 Dr. h. c. der Univ. New York. O., eine führende Persönlichkeit der Dt. Amerikaner, hob durch seine strenge Rechtlichkeit deren Ansehen, förderte durch freigebige Stiftungen ihre Wohlfahrt und trug zur Erhaltung der dt. Sprache und Bildung wesentlich bei. 1884 stiftete er in einem damals vorwiegend von dt. Einwanderern bewohnten Stadtteil New Yorks eine freie Leihbibl., die als „Ottendorf Branch“ der New Yorker Public Library fortbesteht. Nach der allg. Amnestie (1867) besuchte er mehrmals seine Heimatstadt und errichtete auch dort gemeinnützige Stiftungen (u. a. Kranken-, Armen- und Waisenhaus) und eine Bibl. mit Lesesaal nach amerikan. Muster.

L.: *New York Times* vom 16. 12., N. Fr. Pr. vom 21. 12. 1900; Z. des Dt. Ver. für Geschichte Mährens und Schlesiens, 1928, S. 160; Mähr. schles. Heimat, 1956, S. 122; Heimatj. Ostsudetenland, 1957, S. 508; K. Lick, O. O., 1922; W. Kosch, Biograph. Staatshdb., Bd. 2, 1963; Wininger; Sudetend. Lebensbilder, hrsg. von E. Gierach, Bd. 1, 1926; Kosch, Das kath. Deutschland; Biograph. Jb., 1903; Dictionary of American Biography, Bd. 13, 1946; Who is Who in America, 1899; Who was Who in America, Bd. 1, 1943; Enc. Americana, Bd. 21, 1965; Otto 18; H. M. Lydenberg, History of the New York Public Library, 1923, S. 209ff.; E. M. Schenk, Zwanzig Jahre demokrat. Erwachsenenbildung in den Böhm. Ländern 1918–38, 1972. (H. Knoepfmacher)

Ottentfels-Gschwind Franz Frh. von, Diplomat. * Klagenfurt, 12. 6. 1778; † Wien, 17. 3. 1851. Sohn eines Gubernialrats; besuchte das Löwenburgsche Konvikt in Wien, bis 1793 die Theres. Milit.Akad., dann die Oriental. Akad., war 1802 Sprachknebe bei der k. Gesandtschaft in Kon-

stantinopel, dann bis 1808 Dolmetscher. 1814 führte ihn eine Mission gem. mit Kopitar (s. d.) zwecks Rückführung von Frankreich geraubten österr. Kulturgutes nach Paris. 1812 k. k. Kämmerer. 1815 reiste O.-G. in geheimer Mission nach Basel zu einem angeblichen Agenten Fouchés, dann wieder als Koär. nach Paris, wo er erfolgreich die österr. Kunstwerke, Archivbestände und oriental. Manuskripte reklamierte und auch die italien. Kunstschätze zurückbringen konnte. Ab 1816 war er in der Staatskanzlei tätig; 1821 nahm er am Kongreß von Laibach teil. 1822–32 wirkte er als k. k. Internuntius in Konstantinopel. O.-G.s ausgezeichnete Kenntnis der oriental. Mentalität ermöglichte ihm die erfolgreiche Führung auch schwieriger Verh. 1832 kehrte er nach Wien zurück und fungierte ab 1835 als Leiter der administrativen inländischen Abt. der Staatskanzlei und routinemäßiger Stellvertreter Metternichs (s. d.). Vielfach geehrt und ausgezeichnet.

L.: Wr. Ztg. vom 26. 3. 1851; J. Krauter, F. v. O.' Beitr. zur Politik Metternichs im griech. Freiheitskampfe 1822–32, 1913; Metternichova pisma iz „Sbirke Ottenfels“ u Državnom arhivu u Zagrebu (Metternichs Briefe aus der „Sammlung Ottenfels“ im Staatsarchiv in Agram), 1958; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; Graeffner-Czikann. (A. Breycha-Vauthier)

Ottenthaler von Ottenthal Emil, Historiker. * Sand i. Taufers (Südtirol), 15. 6. 1855; † Wien, 5. 2. 1931. Aus alter Tiroler Beamtenfamilie, Großneffe des Folgenden; stud. an den Univ. Innsbruck (J. v. Ficker, s. d., A. Huber, s. d.), Wien (Sickel) und Berlin (Waitz, Wattenbach, Mommsen, Nitzsch) Geschichte. Als Mitgl. des Inst. für österr. Geschichtsforschung (1875–77) wurde er von Sickel entscheidend beeinflusst. Seine ersten wiss. Arbeiten (ab 1879) betrafen die Geschichte Südtirols; 1886 regte er die Erforschung der kleineren Archive Tirols, der Kirchen-, Gemeinde- und Adelsarchive, an und gab als Ergebnis derselben gem. mit Redlich die „Archiv-Berichte aus Tirol“ heraus, in denen er selbst ca. 8000 Urkundenregesten der Archive Südtirols bearbeitete; das muster-gültige Werk wurde von einer Reihe dt. Länder zum Vorbild genommen. 1880 Habil. für Geschichte an der Univ. Innsbruck. 1880–82 Mitarbeiter der von Sickel begründeten und geleiteten Wr. Diplomatena-Abt. der „Monumenta Germaniae Historica“ zur Hrsg. der Diplome Heinrichs I. und der Ottonen. 1882–90 war er